



Joachim Bauer

Menschlichkeit in digitalen Zeiten

Warum wir ohne lebendige Wirklichkeit nicht leben können

Heyne Verlag, 04/2026

ISBN-13: 9783453219144

320 Seiten

Prof. Dr. med. Joachim Bauer ist Neurowissenschaftler, Arzt und Psychotherapeut. Er forschte und arbeitete an der Universität Freiburg, am Mount Sinai Medical Center in New York City und arbeitet jetzt in Berlin, wo er eine Gastprofessur innehat und an einem Institut junge

Psychotherapeutinnen und -therapeuten ausbildet.

Für seine Forschungsarbeiten erhielt er 1996 den renommierten Organon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie. Er veröffentlichte zahlreiche Sachbücher.

Zum Inhalt:

Wenn irgendeine Studie herausgefunden haben will, dass Künstliche Intelligenz im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern zu einem vorgegebenen Thema „die besseren Aufsätze“ geschrieben hat, wird dies als Triumph der KI gefeiert und als Argument für ihren Einsatz in der Schule ins Feld geführt. Dieser logische Kurzschluss übersieht, dass Schüler nicht etwa deshalb Aufsätze schreiben, um den Nobelpreis für Literatur zu gewinnen, sondern um zu lernen, sich selbst Gedanken zu machen und ihre Ausdrucksfähigkeit zu schulen. Wenn Schüler oder Studenten sich beim Schreiben von Aufsätzen von KI unterstützen lassen, dann sind die *unmittelbaren* Ergebnisse zwar scheinbar besser. Tatsächlich war ihr Gehirn bei der Erarbeitung der Ergebnisse messbar weniger beteiligt. Vor allem ist aber der resultierende Lerneffekt deutlich verringert – verglichen mit Schülern, die keine Unterstützung durch KI in Anspruch genommen haben. (S. 19-20)

Die Verlagerung des gefühlten Lebensmittelpunkts weg von der Welt der analogen Begegnungen hinüber in die Welt der Sozial-Media-Plattformen bedeutet eine *Ent-Körperlichung der Kommunikation*. Menschen, die sich in der realen Welt persönlich begegnen, sind immer und meist unbewusst in hohem Maße mit ihrem Körper beteiligt. [...] Jede dann einsetzende Unterhaltung in der analogen Welt, sei sie noch so kurz, ist mit einer starken Dosis an körperlichem Ausdruck begleitet: Mimik,

Blickverhalten, Intonierung der Stimme, Körperhaltung. [...] Jedes analoge Gespräch ist ein Kurztraining in sozialer Kompetenz. [...] Die soziale Energie, die beide (oder alle) Beteiligten bei einem analogen Gespräch erleben, verwandelt sich beim ständigen Eintippen, Kommentieren, Posten und Bewerten in den sozialen Medien in ein körperloses, hektisches Geschehen, bei dem sich alle irgendwie unter Druck fühlen. (S. 124-125)

Manche Jugendlichen filmen praktisch ihr ganzes Leben mit dem Handy ab und werden von ihren Followerinnen ständig begleitet. [...] Viele junge Nutzerinnen erleben in den sozialen Medien einen regelrechten Schönheitsterror. Junge Menschen hören auf, so zu sein, wie sie sind, um stattdessen einem vermeintlichen Idealbild zu entsprechen. Zehntausende verschulden sich für den Kauf kosmetischer Produkte oder unterziehen sich kleineren und größeren kosmetischen Operationen. Dies alles lässt bereits erahnen, warum das Glücksversprechen der sozialen Medien, gute soziale Verbundenheit zu ermöglichen, nicht eingelöst wird. (S. 126)

Diese Aussagen werden in dem 3 minütigen youtube-video deutlich. Einfügung durch Schulforum-Berlin:

<https://www.youtube.com/watch?v=aQsUe2FeEKc&list=RD aQsUe2FeEKc&index=1>

Daraus die untenstehenden Screenshots, Is this the world we live in?

